



2. Juni 2020

Wirtschafts- und Handelspolitik

Überwachung von Unternehmen in China steigt

China führt umfassende Bewertungssysteme ein

China führt derzeit ein umfassendes Bewertungssystem jeweils für seine Bürger als auch für seine Unternehmen ein. Das Bewertungssystem für Privatpersonen ist seit 1. Jänner 2020 in Betrieb, jenes für Unternehmen soll Ende 2020 starten. Es handelt sich dabei um online betriebene Ratingsysteme, welche das soziale und politische Verhalten von Privatpersonen, Organisationen, sowie in- und ausländischen Unternehmen analysieren und bewerten sollen. In der Folge soll vorbildliches Verhalten belohnt und nicht erwünschtes Betragen bestraft werden. Die beiden Systeme existieren unabhängig voneinander, bieten jedoch zum Teil Überschneidungspunkte.

Ziel ist die Stärkung von Vertrauen

Das oberste Ziel dieses Systems besteht darin, die chinesische Gesellschaft zu mehr Aufrichtigkeit zu erziehen. Darüber hinaus soll das Vertrauen in Verwaltung, Unternehmen, soziale Institutionen und Justiz gestärkt werden. In Hinblick auf Wirtschaft und Handel soll sichergestellt werden, dass nur vertrauenswürdige Unternehmen am chinesischen Markt partizipieren können.

Massenhafte Erhebung von Daten

Kernstück des Systems ist die umfassende Erhebung von Daten, die in einer zentralen Datenbank gespeichert werden. Integriert werden Daten, die direkt von Unternehmen übermittelt werden, von staatlichen und privaten Datenbanken, von Kameraüberwachungen, Kreditbewertungen, Strafregistern, Zeugnissen, Meldedaten und Angaben im Internet. Der chinesische Staat will Informationen über Zulieferer, Produktion, Emissionen, Strafregister, finanzielle Bonität und andere Betriebsinterna sammeln und hat eine Liste mit diversen Kriterien aufgestellt.

Rating entscheidet über Belohnungen oder Strafen

Mit Hilfe dieser Datenbank werden die Aktivitäten von Firmen beobachtet. Algorithmen generieren sodann permanent ein Rating zum Verhalten des Unternehmens und entscheiden schließlich über Belohnungen oder Strafen. Dabei wird jeder Privatperson und jeder Firma ein „Social Credit“ zugeordnet. Je nach Verhalten können Punkte hinzuaddiert oder abgezogen werden. Unternehmen erhalten z.B. niedrigere Bonitätsbewertungen, wenn sie Kredite nicht rechtzeitig zurückzahlen, Emissionsvorgaben, Arbeitsschutznormen oder staatliche Investitionsvorschriften nicht einhalten, Löhne zu spät auszahlen oder Produkte nicht rechtzeitig ausliefern. Das Rating einer Firma kann auch sinken, wenn ihr Geschäftsführer auf seinem persönlichen Punktekonto Abzüge verzeichnet. Soziales Engagement oder Engagement im Bereich Umweltschutz können den Punktestand hingegen erhöhen.

Die automatisch vergebenen und laufend aktualisierten Bonitätsbewertungen wirken sich auf die Geschäftschancen von Unternehmen aus. Schlechte Bewertungen können z.B. schlechtere Kreditbedingungen, ein höheres Steuerniveau, Investitionsgpässe oder den Ausschluss von öffentlichen Ausschreibungen bedeuten. Letztendlich können zu wenige Punkte sogar zum Marktausschluss führen. Demgegenüber kann ein regelkonformes Unternehmen eine geringe Steuerbelastung, gute Kreditbedingungen oder eine großzügige Unterstützung durch staatliche Anreizmechanismen erhalten.

Das Verhalten von Marktteilnehmern soll beobachtet und gelenkt werden.

Zahlreiche unterschiedliche Datenquellen werden verwendet.

Bewertungen wirken sich auf Geschäftschancen aus. Ein niedriger Punktestand kann zum Marktausschluss führen.

Betroffenheit für österreichische Niederlassungen

Im Jahr 2017 waren 202 ausländische Töchter von in Österreich ansässigen Unternehmen in China aktiv. Diese erwirtschafteten mit ihren rund 37.000 Auslandsbeschäftigten einen Umsatz von rund 21 Mrd. Euro. Ausländische Unternehmen, die nur nach China exportieren, sind derzeit nicht vom Ratingsystem betroffen. Allerdings sind Maßnahmen in Vorbereitung, die dies in Zukunft ändern können.

Die Skepsis ist groß

International sorgen die Pläne der chinesischen Regierung für Skepsis. Dabei kann das System aber auch positive Wirkungen entfalten und zur Lösung drängender Probleme beitragen. So kann die Durchsetzung von bestehenden Gesetzen und Regulierungen gefördert werden bzw. möchte die Regierung in Peking generell, dass unseriöse Firmen vom Markt verschwinden. Regelkonformes Verhalten hingegen soll belohnt werden. Dies könnte zum Vorteil für jene europäischen Unternehmen werden, die hohe Sicherheits- und Umweltschutzstandards einhalten. Das System könnte außerdem dafür sorgen, dass alle Firmen (chinesische und ausländische) gleichbehandelt werden. In der Vergangenheit haben ausländische Unternehmen oft Benachteiligungen durch Behörden beklagt.

Gleichzeitig birgt das System für Unternehmen auch große Risiken. Zu den größten Risiken des Systems gehört die mangelnde Transparenz. Dies betrifft z.B. die Ausgestaltung, Systematik und Funktion des Systems genauso wie die Anwendung der Bewertungskriterien und Sanktionsmechanismen. Ungewiss ist auch, ob das System tatsächlich zu einer Gleichbehandlung von chinesischen und ausländischen Unternehmen führt. Denn die Bewertungen können sich auch als eine subtile Form der Diskriminierung erweisen. Viele Unternehmen zeigen sich zudem besorgt, dass aufgrund des Sozialkredit-Systems ein einfacher Verstoß erhebliche Konsequenzen zur Folge haben könnte. Hinzu kommen Risiken mit Blick auf Datensicherheit. Dies betrifft nicht nur das Risiko des Datendiebstahls, sondern auch die nicht vorgesehene Verwendung von sensiblen Daten. Außerdem werden ausländische Unternehmen den industriepolitischen Vorgaben Pekings in vollem Umfang ausgesetzt sein, wodurch die unternehmerische Freiheit erheblich eingeschränkt werden kann. Darüber hinaus kann es für viele Unternehmen schwierig werden, die Kosten für die Einhaltung staatlicher Vorschriften zu tragen.

Unternehmen sind noch unzureichend vorbereitet

Für Unternehmen stellt sich die Frage, ob sie in der Lage sind, von den neuen Regelungen Vorteile zu erzielen. Was derzeit überwiegt ist Unsicherheit. Außerdem sind europäische Unternehmen nur unzureichend auf die Veränderungen durch Chinas Sozialkreditsystem vorbereitet. Die Mehrheit der Unternehmen in China ist nicht mit dem System, seiner Wirkungsweise und Zielsetzung vertraut.

Fazit Das Sozialkreditsystem in China bedeutet für österreichische Unternehmen mit Niederlassung in China Unsicherheiten und Risiken sowie möglicherweise administrative Mehrbelastungen. Für Unternehmen, die in China tätig sind, gilt es, sich so bald wie möglich auf den neuesten Stand zu bringen, um sicherzustellen, dass sie sich den Regeln entsprechend verhalten und das Sozialkredit-System für sie nicht zur Gefahr wird, sondern die Vorteile überwiegen.

Möglich sind auch positive Auswirkungen für österreichische Unternehmen.

Risiko für Datensicherheit.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Harald Mahrer
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche Interessen-
vertretung.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider,
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://www.wko.at/offenlegung)
Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich,
Abteilung Wirtschafts- und Handels-
politik,
Leitung: Dr. Christoph Schneider,
Wiedner Hauptstraße 63,
1045 Wien,
<https://news.wko.at/whp>,
whp@wko.at
Autorin/Ansprechpartnerin:
Karin Steigenberger
karin.steigenberger@wko.at
Tel: 05 90 900-4262